

Studienstart mit Buddy-Begleitung Ein Pilotprojekt

Gabriele Beer & Alexandra Bauer
Institut Ausbildung Krems, KPH Wien/Krems

Abstract: Im Pilotprojekt „Buddy“ begleiten Lehramtsstudierende des 7. Semesters Studienanfänger*innen während des ersten Semesters. Damit hat jede*r Erstsemestrige eine direkte Ansprechperson, um etwaige Fragen rund ums Studium von erfahrenen Kommilitonen zeitnah beantwortet zu bekommen. Das Projekt fand sowohl bei den Buddies als auch den Studienanfänger*innen große Zustimmung. Rund jeweils ein Drittel der Studierenden hatte (1) keinen Beratungsbedarf, (2) nutzte das Angebot für einige Fragen und (3) war im regen kollegialen Austausch. Die höchste Aktivität konnte in den ersten acht Wochen festgestellt werden und bezog sich vielfach auf organisatorische Fragen, die Pädagogisch-praktischen Studien und darauf, wie einzelne Lehrpersonen prüfen.

Forschungsfrage / Ausgangspunkt

Ausgangspunkt war die Frage, ob ein Buddy-System bei den Studierenden auf Akzeptanz stößt. So wurde im Studienjahr 2020/21 ein Pilotprojekt gestartet, welches in die Lehrveranstaltung „Arbeiten im Team und Peergroup-Reflexion“ eingebettet war. Jeder bzw. jedem Studierenden des 7. Semesters wurde zumindest ein*e Studierende*r des 1. Semesters zugeteilt. Innerhalb der ersten Studienwoche sollten diese Kontakt zu den zugeteilten Studierenden des ersten Semesters aufnehmen, sich vorstellen und erläutern, dass sie als Buddy im Wintersemester für Fragen und Anliegen zu Verfügung stehen. Der Erstkontakt wurde per Mail über die Studienmailadressen aufgenommen, in weiterer Folge wählten die Studierenden das von ihnen bevorzugte Medium (Telefon, WhatsApp, etc.). Die Siebtsemestrigen hatten den Verlauf der Begleitung schriftlich zu dokumentieren. Diese Dokumente bilden die Datengrundlage der Analyse.

Der Start des Projekts fiel zeitlich mit dem verordneten distance-learning auf Grund der Covid19-Pandemie im Oktober 2020 zusammen. Zu erwarten war deshalb ein erhöhtes Interesse und ein erhöhter Beratungsbedarf der Erstsemestrigen.

Folgenden Fragestellungen wurde nachgegangen:

1. Auf welche Akzeptanz stößt das Pilotprojekt „Studienstart mit Buddy-Begleitung“ bei den begleiteten Erstsemestrigen?
2. Wie intensiv wird die Möglichkeit, bei Fragen zum Studium den persönlichen Buddy zu kontaktieren, in Anspruch genommen?
3. Mit welchen Anliegen wenden sich die Erstsemestrigen an ihre Buddies?
4. Wie bewerten die Siebtsemestrigen die Initiative Buddy?

Theoretischer Rahmen

Der Einstieg in diesen neuen Lebensabschnitt als Studierende*r ist oft mit mehr oder weniger großen Anpassungsleistungen in die habituell fremde akademische Welt verbunden (Seidel & Wielepp, 2014, S.159). Diese Transition erleben viele Studierende als Belastung (Lobe, 2015, S. 105ff.). Während Einführungsveranstaltungen und Orientierungswochen formalisierte Informationen liefern und das Ankommen wie auch das soziale Miteinander unterstützen, gelangen Studierende zum informellen Wissen oft nur durch Zufall. Wird diese Phase der Orientierung durch sogenannte Tandems bzw. Buddies begleitet, könnten Unsicherheiten und Belastungen möglicherweise reduziert werden.

Methode

- Dokumentenanalyse von Protokollen der Studierenden, die anonymisiert den Mail- oder SMS Austausch, WhatsApp-Nachrichten schriftlich festhielten.
- Auswertung mit qca-map (<https://www.qcamap.org/ui/home>) auf Basis einer qualitativen Inhaltsanalyse mit induktiver Kategorienbildung (Mayring, 2015).

Ergebnisse

Von allen Siebtsemestrigen (N = 73) standen die Protokolle zur Verfügung. 97 Erstsemestrige starteten am 01. Oktober das Studium und erhielten einen Buddy. Nach einigen Abmeldungen vom Studium konnten letztlich 80 Protokolle zur Auswertung herangezogen werden.

FF1: 60,3 % der Erstsemestrigen sprachen sich in einer Erstreaktion nach der Kontaktaufnahme positiv hinsichtlich dieses Angebots aus („Ich finde es toll, dass jeder Student des 1. Semesters einen Buddy hat.“).

FF2: Die Intensität der Kontakte schwankt stark von einer einmaligen Antwort auf den ersten Kontaktversuch („Danke, ich melde mich, wenn ich etwas brauche.“) bis hin zu einem regelmäßigen Austausch, bei dem studiumsrelevante Fragen wie auch private Aspekte besprochen wurden:

Angebot nicht angenommen, kein Austausch	23	28,75 %
Austausch, aber keine konkreten Fragen	14	17,50 %
Nur kurzer Austausch, da kaum Fragen. Konversation rasch eingeschlafen	17	21,25 %
Regel Austausch und produktive Konversation	26	32,50 %

FF3: Die Fragen der Erstsemestrigen bezogen sich vorwiegend darauf, Tipps zur Prüfungsvorbereitung zu erhalten, wie einzelne Professor*innen prüfen bzw. worauf diese bei Seminararbeiten Wert legen; es gab auch Fragen zu den Ausbildungsschwerpunkten.

(Tipps für) Leistungsnachweise/Prüfungen	57
Verfassen von Seminararbeiten	16
Ausbildungsschwerpunkte	10
Bibliothek	9
Portfolio 1. Semester	9
Unterscheidung Lehr- und Lernformen (Art LV)	6
Studienführer	5
Informationsflut zu Beginn	4
Arbeiten neben/nach dem Studium	3

FF4: von den Siebtsemestrigen waren nur vier gegen eine Implementierung von Buddies (5,4 %), 68 sprachen sich dafür aus und regten beispielsweise an, bereits die Fünftsemestrigen als Buddies einzusetzen und die Begleitung über vier Semester zu führen. Eine 1:1 bzw. 1:2 Begleitung wurde gutgeheißen.

Diskussion der Ergebnisse / Ausblick

Die Ergebnisse dieses Pilotprojekts, welches zufällig mit dem besonderen Studienstart im ausschließlichen distance-learning zusammenfiel, untermauern die Vermutung, dass die Implementierung eines Buddy-Systems mehrheitlich von den Studierenden befürwortet wird. Wird der Blick auf die aufgetretenen Fragen geworfen, so scheint am Campus Krems-Mitterau das Angebot für Studieneinsteigende (genügend Informationen und Unterstützungsmaßnahmen seitens der Organisation) sehr umfassend und transparent zu sein. Um allgemeine Fragen, wie beispielsweise zu Unterschieden in den Lehr- Lernformen, nicht einzeln erklären zu müssen, bietet es sich als Serviceleistung an, auf der Homepage eine Rubrik „Ihre Frage – unsere Antwort“ im Sinne eines FAQ zu platzieren. Fünftsemestrige als Buddies einzusetzen, kann eine viersemestrige Begleitung ermöglichen. Eine Vorbereitung auf die Aufgaben eines Buddies könnte am Ende des vierten Semesters zu erfolgen, sodass bereits am ersten Studientag die Erstsemestrigen von diesen begrüßt werden können. Viele gemeinsame Aktivitäten, zu denen Studierende semesterübergreifend miteinander arbeiten oder auch feiern, begünstigen das Kennenlernen und damit einen informellen Austausch. Die Ergebnisse werden hochschulintern diskutiert, denn für eine Implementierung sind auch rechtliche Belange und Ressourcen zu beachten.

Literatur

- Lobe, Claudia (2015). Hochschulweiterbildung als biografische Transition. Teilnehmerperspektiven auf berufsbegleitende Studienangebote. Wiesbaden: Springer VS. DOI 10.1007/978-3-658-08259-8
- Mayring, Philipp (2015). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. (12. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Seidel, Susen & Wielepp, Franziska (2014). Diverses. Heterogenität im Hochschulalltag. In *die hochschule. journal für wissenschaft und bildung* Herausgegeben von Peer Pasternack für das Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. (S. 156-171) Abgerufen am 08.08.2020 von https://www.hof.uni-halle.de/journal/texte/14_2/2014_2.pdf